

Start zur Karriere



Madeline Kaupert (rechts) ist froh, ihre Mentorin Nadia Affani um Rat fragen zu können.

FOTOS: MISCHKE

Job-Coaching mit Sympathie

Mentoring-Programm unterstützt Studierende auf dem Weg in den Beruf

Spätestens gegen Ende ihres Studiums fragen sich viele Studierende, wie es nun weitergeht. Gleich bewerben? Oder ist eine Promotion für den angestrebten Beruf sinnvoll? Oder nein – vielleicht lieber noch ein Praktikum, um sich erst noch weiter zu orientieren...

Wie hilfreich wäre es, in dieser Situation jemanden um Rat fragen zu können, der im Beruf bereits die ersten Hürden genommen hat. „Genau hier setzt unser Mentoring-Programm für den Berufseinstieg an“, sagt Martin Stammann vom Projekt Brückenschlag. Die Studentinnen und Studenten werden dabei ein halbes Jahr lang von einer Mentorin oder einem Mentor aus ihrem Wunschberufsfeld begleitet und unterstützt und bekommen im besten Fall ein individuelles Job-Coaching. Ein Rahmenprogramm bietet Workshops zu berufseinstiegsrelevanten Themen wie Potenzialanalyse, Vorstellungsgespräch, Körpersprache oder Assessment Center. 2014 startete der erste Durchgang an der Göttinger Universität; mittler-

weile hat sich das Berufseinstiegsmentoring zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Madeline Kaupert hatte von einem Workshop des Rahmenprogramms erfahren und wurde so auf das Projekt aufmerksam. Die damalige Studentin der Politikwissenschaft wollte auf jeden Fall einen Beruf ergreifen, der etwas mit Politik zu tun haben sollte. „Da war es für mich ein Glücksfall, jemanden fragen zu können, der in dem Bereich arbeitet“, sagt sie heute. Ihre Mentorin Nadia Affani leitet das Wahlkreisbüro des Bundestagsabgeordneten Thomas Oppermann. Schnell haben sich Kaupert und Affani „von Formalismen verabschiedet“. Bei den ersten Treffen sprachen sie über gemeinsame Erwartungen, über Madelines bisherigen Lebenslauf und ihre beruflichen Ziele. Direkt nachdem die junge Politikwissenschaftlerin ihren Abschluss gemacht hatte, bot sich für sie die Möglichkeit, eine halbe Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft anzutreten. „Darüber haben wir aus-

führlich gesprochen – soll ich das annehmen, oder lieber eine andere Richtung einschlagen?“, erinnert sich Kaupert. „Ich habe Rückfragen gestellt und sie dabei unterstützt, herauszufinden, was sie selbst möchte“, sagt Affani. Schließlich habe es keinen Sinn, jemandem eine Entscheidung überzustülpen. Christian Petersen hat im Laufe seines Mentoring-Coachings die ursprüngliche Entscheidung überdacht, mit einem Bachelor-Abschluss in Volkswirtschaftslehre den Einstieg in den Beruf zu versuchen. „Zwar haben wir zuerst die Unterlagen optimiert, aber bei den Bewerbungen stellte sich schnell heraus, dass die potenziellen Arbeitgeber Praxiserfahrungen wollten“, sagt der heute 26-Jährige. Für Praktika und weitergehende Auslandserfahrungen bietet das heutige, modulgestützte Studium aber wenig Raum. „Daher habe ich mich

entschieden, meinen Master in Environmental and Resource Economics in Kiel zu machen.“ So kann er sich nicht nur seinen Neigungen nach weiter qualifizieren, sondern nutzt die Zeit, um während des Studiums in einer studentischen Beratungsfirma zu arbeiten, seinem Wunschberufsfeld. Noch heute hält Christian Mailkontakt zu seinem ehemaligen Mentor, der selbst in einer großen Consultingfirma gearbeitet hat. Ebenso wie Kaupert rät er jedem Studierenden, der die Chance dazu hat, sich für ein Berufseinstiegsmentoring zu bewerben. Projektreferent Martin Stammann bringt die studentischen Mentees mit ihren zukünftigen Mentoren zusammen: „Bisher hat das immer sehr gut geklappt. Und die Studierenden bekommen die Möglichkeit, ihr eigenes Netzwerk aufzubauen und Informationen aus erster Hand zu bekommen.“



Martin Stammann

Mit Netz und doppeltem Boden

Gründer sollten Risiken beim Start in die Selbstständigkeit gut absichern

Nicht mehr Gehaltsempfänger, sondern endlich sein eigener Chef sein: Der Trend zur Existenzgründung hält in Deutschland ungebrochen an. Dem Bundeswirtschaftsministerium zufolge entscheiden sich jährlich über 300 000 Gründer im Voll- und nochmals über 560 000 Gründer im Nebenerwerb für eine selbstständige Tätigkeit. Unternehmerischer Mut und auch eine gewisse Risikobereitschaft gehören in jedem Fall dazu. Dennoch sollten sich Gründer finanziell gegen typische Risiken absichern, die den Plänen einen Strich durch die Rechnung machen können.

derungsrente nur einen Teil der finanziellen Lücke schließen, so die Expertin.

Versicherungsschutz

Existenzgründer sollten beispielsweise in jedem Fall den vorhandenen Versicherungsschutz unter die Lupe nehmen, auch wenn scheinbar zunächst andere Themen im Vordergrund stehen. Wer sich selbstständig macht und schon eine Berufsunfähigkeitsversicherung hat, sollte prüfen, ob der Schutz noch ausreicht und gegebenenfalls von der Nachversicherungsgarantie Gebrauch machen. Die erste Betriebsausstattung, Maschinen, Computer und mehr: Gerade zum Start in die Selbstständigkeit können hohe Investitionen auf Gründer zukommen. Ohne Kredite ist dies oft gar nicht zu realisieren. Zwar werden neue Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen mit zinsgünstigen Gründer-Darlehen unterstützt, aber auch in diesem Fall sind Sicherheiten fällig. „Empfehlenswert ist auch eine Risikolebensversicherung. Häufig verlangen Banken diese Versicherung, wenn sie einem Gründer oder einem Einzelunternehmer einen Kredit geben“, sagt Claudia Lang weiter. Zusatzaspekt: Mit der Risikolebensversicherung ist auch die Familie des Existenzgründers finanziell abgesichert. ■

djd/red

Berufsunfähigkeit

Was passiert zum Beispiel, wenn der Unternehmer durch eine langwierige Erkrankung ausfällt oder berufsunfähig wird? Was schon bei Festangestellten zu finanziellen Engpässen führt, ist für Selbstständige noch bedrohlicher. Wenn ein Angestellter berufsunfähig wird, hat er zumindest Anspruch auf die sogenannte Erwerbsminderungsrente. „Diese gesetzliche Absicherung gilt für Existenzgründer und Selbstständige nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen“, erläutert Claudia Lang vom Online-Versicherungsvermittler Community Life. Und selbst wenn ein Anspruch bestünde, würde die Erwerbsmin-

Info

Das Projekt Brückenschlag unterstützt besonders Studieninteressierte und Studierende, die als Erste ihrer Familie einen akademischen Abschluss anstreben und Studierende mit Hochschulzulassungsberechtigung durch berufliche Vorbildung oder mit Migrationsgeschichte. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt.

www.uni-goettingen.de/berufseinstieg



FOTO: DJD/WWW.PEOPLEIMAGES.COM

MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR BIOPHYSIKALISCHE CHEMIE
KARL-FRIEDRICH-BONHOEFFER-INSTITUT
GÖTTINGEN

Das Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie sucht zum 01.08.2016

Auszubildende
für folgende Berufe

Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
Ausbildungsdauer: 3 ½ Jahre
(Kennziffer 03-16)

Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik
Ausbildungsdauer: 3 ½ Jahre;
(Kennziffer 04-16)

Die Ausbildungsvergütung richtet sich nach dem Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes (TVAöD). Daneben werden die Sozialleistungen entsprechend den Regelungen für den öffentlichen Dienst (Bundesdienst) gewährt.

Die Max-Planck-Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, mehr schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich erwünscht.

Ferner will die Max-Planck-Gesellschaft den Anteil an Frauen in den Bereichen erhöhen, in denen sie unterrepräsentiert sind. Frauen werden deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen inkl. des aktuellen Halbjahreszeugnisses in Kopie bis zum 29.02.2016 bevorzugt über das Bewerberportal des gewünschten Ausbildungsberufes auf unserer Internetseite <http://www.mpibpc.mpg.de/ausbildung> oder in Kopie und ohne Bewerbungsmappen – Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt – an das

Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie
Karl-Friedrich-Bonhoeffer-Institut
– Personalbüro –
Am Fassberg 11
37077 Göttingen

EAM

LUST AUF (AUS-)BILDUNG?

Wir bilden aus:

- Elektroniker/in für Betriebstechnik
- Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
- Industrie Kaufmann/Industrie Kauffrau

Duales Studium in folgenden Fachrichtungen:

- Bachelor of Science – Elektrotechnik
- Bachelor of Science – Wirtschaftswissenschaften

Ihre Bewerbung senden Sie einfach an: Azubis@EAM.de

Oder schriftlich an: EAM GmbH & Co. KG
Aus- und Weiterbildung
z. H. Vanessa Lohr
Monteverdstraße 2
34131 Kassel

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 0561 933-1500
www.facebook.com/MeineEAM
www.EAM.de

Wir freuen uns auf Sie!

ENERGIE AUS DER MITTE

HAWK
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST

An der HAWK - Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst-Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, ist an der Fakultät Naturwissenschaften und Technik am Standort Göttingen zum 01.08.2016 folgende Stelle zu besetzen:

[n] AUSBILDUNGSPLATZ FÜR DEN BERUF INDUSTRIEMECHANIKER/ INDUSTRIEMECHANIKER FACHRICHTUNG GERÄTE- UND FEINWERKTECHNIK

Die 3 1/2-jährige Ausbildung findet in den modernen Werkstätten und Laboren der Hochschule statt. Neben manuellen Fertigkeiten werden Ihnen umfassende Kenntnisse im Bereich computergestützter Techniken vermittelt.

Die Vergütung richtet sich nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder (TVA-L BBlG).

Wünschenswert ist ein Realschulabschluss (oder vergleichbar) mit überzeugenden Leistungen in den für den Beruf wichtigen Hauptfächern. Sie sollten freundlich, belastbar und teamfähig sein sowie selbstorganisiert, genau und verantwortungsbewusst arbeiten.

Die HAWK tritt für Geschlechtergerechtigkeit und personale Vielfalt ein. Unsere Hochschule fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter anderem durch sehr flexible Arbeitszeitmodelle. Auf diesbezügliche Fragen gibt Ihnen das Gleichstellungsbüro (Tel.: 05121/881-185) gern Auskunft.

Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 29.02.2016 an die HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Abteilung 1 Innenverwaltung, Hohsen 4, 31134 Hildesheim oder an jobboerse@hawk-hhg.de

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Rücksendung der eingereichten Unterlagen erfolgt nur bei gleichzeitiger Übersendung eines ausreichend frankierten, adressierten Rückumschlags. Andernfalls werden sie nach Abschluss des Bewerbungsverfahrens nach den Vorgaben des Datenschutzes vernichtet. Elektronische Bewerbungen werden entsprechend gelöscht.

FAMILIE IN DER HOCHSCHULE
Mitglied des best practice Clubs

TOTAL E-QUALITY